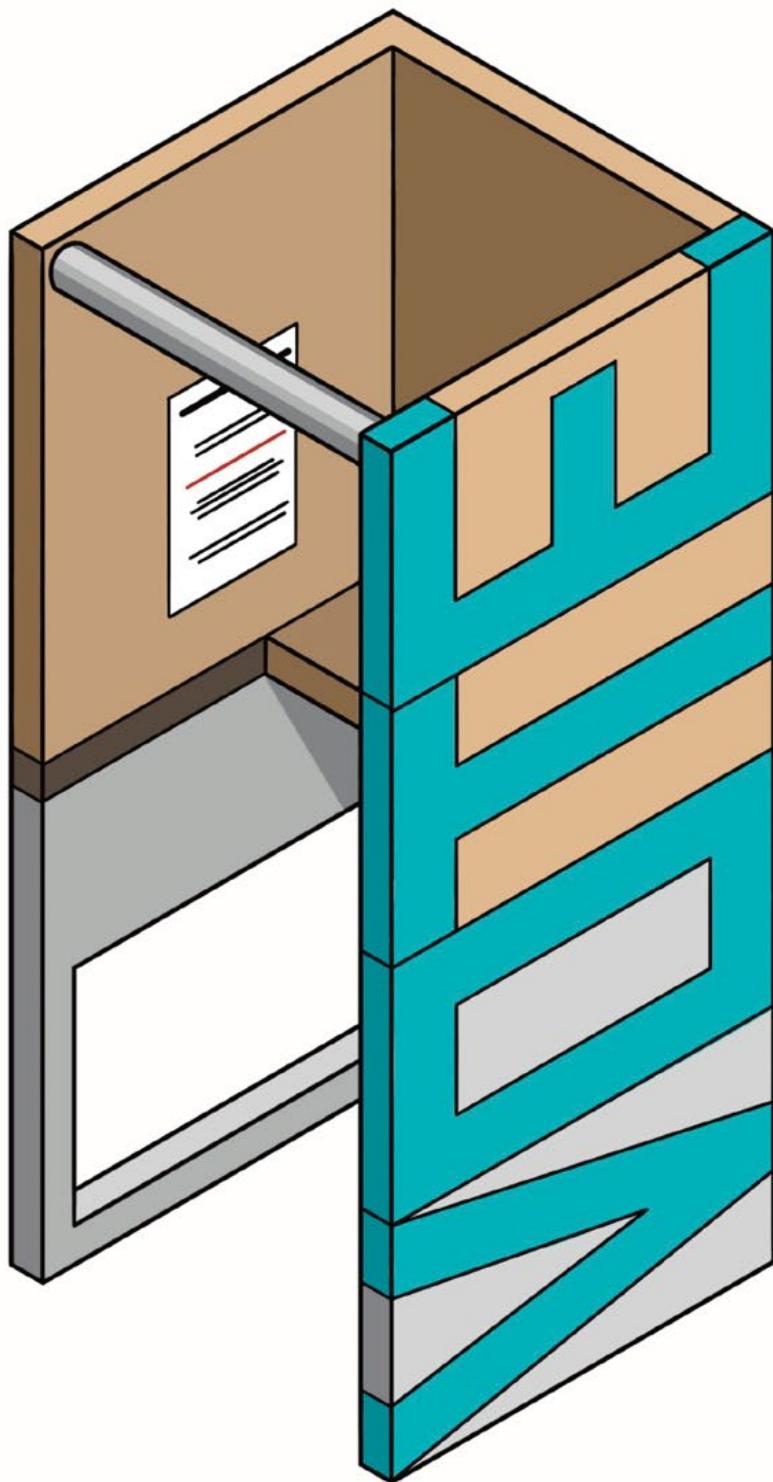


duerchbléck!

Zusatzmaterial
E Bléck op d'Walen



INHALTSVERZEICHNIS

Warum wählen?

Gehen Sie wählen?

Ist eine Wahlpflicht demokratisch?

Wer vertritt mich?

Politische Partizipation

Schulprojekt: *Mock election*

Mitmachen erwünscht! Aber wie ...?

Wählen mit 16?

Politische Kommunikation

Politische Kommunikation verstehen

Politische Kommunikation – Du bist dran!

Wählen und Demokratie

Demokratie-Bingo

Wählen ist nicht gleich wählen

Wählen allein machen noch keine Demokratie!

Wählen einmal anders



Lehrkraft



Klasse





Gehen Sie wählen?

Freie und geheime Wahlen sind fester und elementarer Bestandteil einer Demokratie, doch viele demokratische Staaten haben mit Desinteresse, Politikverdrossenheit und Vertrauensverlust zu kämpfen, was sich oftmals in sinkender Wahlbeteiligung bemerkbar macht. Ziel dieser Aufgabe ist die Auseinandersetzung mit Wahlen, Wahlpflicht und Wahlbeteiligung sowie die Einübung des Argumentierens. Die Übung bereitet die Lernenden auf das nachfolgende Rollenspiel vor.

Ablauf Argumentationsübung:

Die Lernenden schlüpfen in die Rolle von Demokratieaktivist*innen und üben das Argumentieren, in diesem Fall zum Thema Wählen generell. Die Frage an die Lernenden lautet: Gehen Sie wählen? Jede Person zieht eine Meinungskarte, stellt sich vor die Klasse und liest sie laut vor. Die Klasse überlegt dann gemeinsam, wie Demokratieaktivist*innen auf diese Äußerung reagieren würden. Mit Zuspruch oder Ablehnung? Welches Gegenargument kann gegebenenfalls formuliert werden? Es ist auch möglich, Recherchen zu machen, um eine Antwort zu formulieren.

Ablauf Rollenspiel:

Die Charakterkarten werden an die Klasse verteilt: Es gibt zwei gleich große Gruppen.

- Menschen, die von Sinn und Zweck von Gemeinde- oder Chamberwahlen überzeugt sind.
- Passant*innen, die von den Demokratieaktivist*innen angesprochen werden. Die Passant*innen sollen während der folgenden Gespräche in ihrer Rolle bleiben, sie können sie aber ausschmücken.

Die Passant*innen ziehen zusätzlich eine der im Vorfeld behandelten Meinungskarten. Diese Meinung müssen sie im Laufe des Gesprächs äußern. Sie können ihre Meinung auch ändern, wenn ihr Gegenüber ein gutes Argument vorbringt.

Die Lehrkraft lässt Musik abspielen. Die Lernenden bewegen sich durch den Klassenraum, bis die Musik stoppt. Alle suchen sich einen Gesprächspartner oder eine Gesprächspartnerin. Beim erneuten Aussetzen der Musik suchen sich die Lernenden wieder eine*n neue*n Gesprächspartner*in.

Alternative Diskussionsmethode – Speeddating:

Man stellt einen inneren und einen äußeren Stuhlkreis mit gleich vielen Plätzen auf. Es wird in Paaren diskutiert. Auf ein Zeichen der Lehrkraft hin rutscht der äußere Kreis einen Stuhl nach rechts und der innere Kreis einen Stuhl nach links. Zum Schluss helfen diese Fragen bei der Auswertung der Simulation:

- Welche Probleme sind aufgetaucht? Inwiefern hat euch das Argumentationstraining (nicht) geholfen?
- Welche Argumente sind euch in Erinnerung geblieben oder erscheinen euch gut? Sammelt sie an der Tafel oder auf einem Poster.



Hinweis: Im Vorfeld sollte sich die Klasse mit dem Luxemburger Wahlgesetz auseinandersetzt haben. Man sollte auch mit der Klasse über die Aufgabenbereiche einer Gemeinde gesprochen haben, damit die Lernenden Themen ansprechen können, die die Passant*innen interessieren könnten. Arbeitsblätter dazu finden sich in der ersten (Gemeinden und Wahlen) und zweiten Ausgabe (Chamberwahlen) des *duerchbléck!*



<https://zph.lu/duerchbleck/>



Meinungskarten



Ich traue den Wahlergebnissen nicht. Die werden bestimmt gefälscht.



Es ist alles gut, so wie es ist. Ich brauche nicht wählen zu gehen.



Man kann ja sowieso nicht mehr sagen, was man denkt. Dann geh ich auch nicht mehr wählen.



Ich will nicht am Sonntagmorgen aufstehen, um wählen zu gehen.



In einer Gemeinschaft sollen alle Mitglieder mithelfen.



Meine Freiheiten sind mir wichtig, aber Wahlen betreffen mich nicht.



Ich finde es gut, dass es eine Wahlpflicht gibt.



Ich bin doch machtlos. Ich kann nichts ändern.



Ich bestimme eigentlich gerne mit, was in meiner Nachbarschaft/Gemeinde passiert.



Alle anderen gehen ja wählen. Dann brauch ich das nicht zu machen.



Meinungskarten

“

Jede*r ist sich selbst
die*der Nächste.

“

Ich bin nur Guest in Luxemburg.
Später möchte ich zurück
in mein Heimatland. Wählen
sollen Personen, die für immer
hier leben möchten.

“

Es ist mein Recht,
nicht wählen zu wollen.
Wahlpflicht schränkt
meine Freiheit ein.

“

Eine lebendige
Demokratie braucht
Menschen, die sich
dafür einsetzen.

“

Ich kenne die Parteien nicht
und die Debatten laufen auf
Luxemburgisch. Es ist für mich
unmöglich, herauszufinden,
wen ich wählen soll.

“

Politik ist ein
dreckiges Geschäft.

“

Die da oben machen
doch sowieso, was
sie wollen.

“

Eine*r wie ich hat
ja eh nicht das
Sagen hier. Warum
dann wählen?

“

Es ist doch egal,
wen man wählt. Die
sind alle gleich.

“

Ich kenne keine
Politiker*innen. Ich
weiß nicht, wen ich
wählen soll.



Charakterkarten

DEMOKRATIE- AKTIVIST*IN

Du bist davon überzeugt, dass Wahlen die einzige Möglichkeit sind, etwas ohne Gewalt in deiner Gemeinde oder in deinem Land zu ändern. Es gibt genug Länder, in denen es keine demokratischen Wahlen gibt, deshalb denkst du, dass Wählen nicht nur ein Recht, sondern eine moralische Pflicht ist. Du hast bestimmte Anliegen, die du zur Sprache bringen willst und wo du dir auch Veränderungen von der Politik erhoffst. Du bist natürlich auch sonst noch aktiv in das Leben deiner Gemeinschaft, deines Viertels oder Dorfes involviert, da du z. B. in Vereinen aktiv bist.

Liste ein paar Anliegen auf, die du im Gespräch als Beispiele nutzen kannst:

Du bist 29 Jahre alt, verheiratet, lebst in einem Dorf und arbeitest in einem Ministerium in Luxemburg-Stadt. Du hast zwei Kinder, die in deiner Gemeinde in die Grundschule und in die Maison relais gehen. Beide Einrichtungen liegen leider im Nachbardorf, das ist unpraktisch. In den Nachrichten interessieren dich Themen wie Wirtschaft, Immigration oder Sicherheit.

PASSANT*IN 2

PASSANT*IN

1

Du bist 21 Jahre alt, in Luxemburg geboren und wohnst in einer Stadt im Norden. Du hast bisher noch an keiner Wahl teilgenommen. Du bist Mitglied in der freiwilligen Feuerwehr und im lokalen Basketballverein aktiv. Du interessierst dich auch für Radfahren, Kino und Hiken. Zurzeit studierst du Sportwissenschaften in Köln. Du bist nur manchmal am Wochenende in Luxemburg. Dich beschäftigt, wo du später mal arbeitest und ob du eine Wohnung findest.

PASSANT*IN

3

Du bist 20 Jahre alt und in Frankreich geboren. Du lebst mit deiner Familie in einer Stadt im Süden. Die Grund- und Sekundarschule hast du in Luxemburg besucht, deine Ausbildung wirst du auch hier machen. Deine Eltern haben in Luxemburg nie an einer Wahl teilgenommen, weil sie sich nicht betroffen fühlten. Da sie die Sprache eigentlich nie richtig gelernt haben, fühlten sie sich von politischen Diskussionen in den Medien oder auch unter Nachbarn ausgeschlossen. Bislang hast du dir noch keine Gedanken über Wahlen gemacht. Deine Mutter wählt immer bei französischen Präsidentschaftswahlen. Vielleicht willst du das auch machen.



Charakterkarten

PASSANT*IN

4

Du bist 31 Jahre alt, Single und arbeitest bei einer Bank. Du kommst aus Schweden. Du bist zunächst einmal für fünf Jahre in Luxemburg, wo du auf dem Kirchberg arbeitest. Nach Luxemburg bist du eigentlich nur gekommen, weil der Job gut bezahlt wird. Du hast vorher nie etwas von dem Land gehört. Es gefällt dir hier zwar, du bist aber noch nicht sicher, ob du danach hier bleibst oder einen Job in einem anderem Land annimmst. Zur Arbeit, aber auch in deiner Freizeit, fährst du gerne mit dem Fahrrad. Aus anderen Städten bist du es eigentlich gewohnt, dass man im Alltag kein Auto braucht. Ansonsten interessierst du dich für Ausgehen, veganes Essen, Theater und Kunst. Du magst Shoppen und deiner Meinung nach müsste es mehr kleine, unabhängige Geschäfte in der Stadt geben, anstatt Shopping Malls in der Peripherie.

PASSANT*IN

5

Du bist in Luxemburg geboren und hast die spanische Nationalität. Du bist 28 Jahre alt, aber bei einer Wahl warst du bislang weder in Spanien noch in Luxemburg dabei, sieht man einmal von der Wahl zum Schülercomité ab, dem du in deiner Schule vier Jahre lang angehört hast. In deiner Freizeit machst du gerne Sport und nutzt kulturelle Angebote (Museen, Musikfestivals) deiner Stadt. Gemeinsam mit deinem Partner/deiner Partnerin denkst du darüber nach, ein Kind zu kriegen.

Deshalb spielen Gedanken um deinen Lohn, um die Arbeitszeit, die Kinderbetreuung, die Jobsicherheit, die Schule und die Sicherheit in letzter Zeit eine größere Rolle für dich.

Du bist 18 Jahre alt, hast die portugiesische Nationalität und gehst noch zur Schule. Du machst dir Gedanken über die Zukunft, ob du studieren oder eine Ausbildung machen sollst. Ganz generell hast du Zweifel daran, dass die Politiker*innen ernsthaft an der Bekämpfung der Klimakatastrophe interessiert sind. Du fragst dich, was du als Einzelne*r eigentlich machen kannst. In deiner Freizeit fährst du gerne Skateboard. Du findest es schade, dass es kein Jugendhaus in deiner Gemeinde gibt und auch sonst kaum Freizeitangebote.

PASSANT*IN

6



Charakterkarten

PASSANT*IN

7

Du lebst in Luxemburg-Stadt, bist 48 Jahre alt und in einer festen Beziehung. Eigentlich bist du schon bei den letzten Wahlen nicht mehr wählen gegangen. Aus Protest! Dich stört am meisten, dass du nie Parkplätze im Zentrum findest. Das war früher anders. Dabei stehen heute die meisten Wohnungen ungenutzt leer, während die Wohnungspreise ungebremst immer teurer werden. Und eigentlich magst du auch nicht, dass an Wochenenden, besonders bei gutem Wetter, spät abends oder sogar in der Nacht Lärm vor den Cafés und Clubs entsteht. Deine Freizeit verbringst du indem du mit deinem Hund spazieren gehst. Jedes Jahr organisierst du das Nachbarschaftsfest in deinem Viertel mit.

PASSANT*IN

8

Du bist 27 Jahre alt und lebst seit 5 Jahren in Luxemburg. Du kommst nicht aus der EU und hast auch noch nie gewählt. In deinem Heimatland gibt es zwar Wahlen, aber entweder kann man nur einen Namen ankreuzen oder die Wahlen werden sowieso gefälscht. Was die Menschen wirklich brauchen oder wollen, interessiert die Machthaber*innen nicht. Man wird auch nie gefragt. Du sprichst nicht gerne über Politik. Man weiß ja nie, wer zuhört und ob man selbst oder die Familie bestraft werden kann.

PASSANT*IN

9

Du bist 19 Jahre alt, hast die doppelte Staatsbürgerschaft und eigentlich keinen Bock auf Politik. Du hast noch keine Ahnung, was du nach der Schule machen willst und du interessierst dich auch nicht besonders stark für irgendein Thema. Du glaubst nicht, dass Politik dich persönlich betrifft. Hauptsache chillen! Du magst dein Handy, soziale Medien und Freund*innen treffen.



Ist eine Wahlpflicht demokratisch?

Die Wahlsysteme in den verschiedenen demokratischen Staaten unterscheiden sich stark. Gemeinsam ist den Demokratien jedoch, dass sie erst durch das aktive Mitmachen und insbesondere durch die Wahlbeteiligung der Bürger*innen mit Leben gefüllt und akzeptiert werden. In Luxemburg, Belgien, Liechtenstein oder auch in Australien gilt die Wahlpflicht für alle Bürger*innen, die das Wahlrecht besitzen. Nachbarstaaten wie Deutschland oder Frankreich hingegen kennen keine Wahlpflicht.

Was spricht für oder gegen eine Wahlpflicht?

- Sucht Beispiele für die einzelnen Argumente oder Thesen.
- Welche Argumente gibt es noch? Denkt besonders an die Situation in Luxemburg.
- Kreuze die drei Argumente an, die dir persönlich am wichtigsten erscheinen.

Für eine Wahlpflicht

- Alle Bürger*innen sollen bei der Wahl Verantwortung für den Staat und die Demokratie übernehmen.
- Je mehr Menschen wählen, desto besser ist sichergestellt, dass das spätere Parlament auch die Wünsche der Mehrheit vertritt.
- Man setzt sich vor der Wahl mit wichtigen politischen Fragen auseinander.
- Durch eine hohe Wahlbeteiligung verlieren extremistische Parteien an Einfluss.
- Nicht wählen bedeutet, die Meinung der aktiven Wähler*innen zu unterstützen.

Gegen eine Wahlpflicht

- Wählen ist ein Freiheitsrecht. Zur Freiheit gehört auch die Möglichkeit, nicht zu wählen.
- Menschen, die nicht wählen, tun das häufig aus Protest gegen politische Entscheidungen oder die regierenden Parteien. Eine Wahlpflicht macht dies unmöglich.
- Da die Wahl geheim ist, kann eine Person, die eigentlich nicht wählen will, auch einen leeren oder ungültigen Stimmzettel abgeben.
- Wer nicht wählen möchte, aber trotzdem muss, könnte bei einer Wahlpflicht nach dem Zufallsprinzip wählen. Das könnte das Wahlergebnis verfälschen.

Nach: Wahlrecht oder Wahlpflicht in einer Demokratie? | Politik für Kinder, einfach erklärt - HanisauLand.de (abgeändert und gekürzt) (letzter Zugriff: 28.11.2022)

Für Expert*innen:

- Vorbereitung: Bildet 4er-Gruppen (Pro und Kontra) und sammelt Fakten, Zahlen und Argumente für oder gegen die Wahlpflicht in Demokratien.
- Durchführung: Ihr tretet in jeweils 2 Teams gegeneinander an. Die anderen Gruppen bilden das Publikum.
- Resultat: Stimmt im Anschluss der Diskussionen darüber ab, ob ihr für oder gegen die Wahlpflicht in Luxemburg seid (entweder online und anonym oder indem ihr euch auf einer bestimmten Seite im Klassenraum aufstellt).



Wer vertritt mich?

Die Bürger*innen wählen Vertreter*innen (die Abgeordneten), die dann in ihrem Namen die Gesetze im Parlament verabschieden. Das aktive und passive Wahlrecht ist bei den Parlamentswahlen an die luxemburgische Staatsbürgerschaft sowie die Volljährigkeit der Wähler*innen gebunden. Laut Verfassung vertreten die Abgeordneten bei den Abstimmungen das Allgemeininteresse.

Es wird somit erwartet, dass sie alle Menschen vertreten und nicht nur die, die sie gewählt haben. Gleichzeitig sind die Abgeordneten in der Regel z. B. Mitglied einer Partei und kandidieren in Wahlbezirken. Was bedeutet also „vertreten“ in der Praxis? Welche Merkmale sind ausschlaggebend bei der Wahl von Volksvertreter*innen?

M1

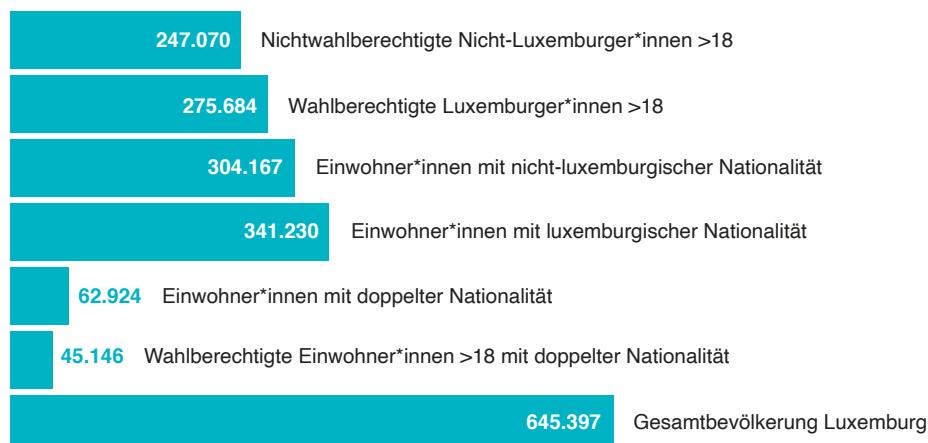
Was ist dir wichtig bei einem/r Abgeordneten?	gar nicht wichtig	sehr wichtig
das Geschlecht	1 _____ 5 _____ 10	
das Alter	1 _____ 5 _____ 10	
der Beruf	1 _____ 5 _____ 10	
die Ausbildung	1 _____ 5 _____ 10	
die Familiensituation	1 _____ 5 _____ 10	
die sexuelle Orientierung	1 _____ 5 _____ 10	
die Parteizugehörigkeit	1 _____ 5 _____ 10	
die Nationalität	1 _____ 5 _____ 10	
der Bekanntheitsgrad	1 _____ 5 _____ 10	
das Aussehen	1 _____ 5 _____ 10	
die Ausstrahlung	1 _____ 5 _____ 10	
die Kompetenz/Bildung	1 _____ 5 _____ 10	
die Kenntnisse zu Themen, die dir wichtig sind	1 _____ 5 _____ 10	
die Kenntnisse zu allen Themen	1 _____ 5 _____ 10	
die Redegewandtheit	1 _____ 5 _____ 10	
das Engagement	1 _____ 5 _____ 10	
das Einkommen	1 _____ 5 _____ 10	
die Präsenz auf sozialen Medien	1 _____ 5 _____ 10	
...		

- Erstellt eine Onlineabstimmung zu M1 (z. B. Forms).
- Welche drei Ansprüche erhalten die größte Zustimmung in der Klasse? Warum?
- Recherchiert auf der Internetseite der Abgeordnetenkammer (chd.lu) Geschlecht, Alter, Beruf und Laufbahn der Abgeordneten. Erfüllen die gewählten Abgeordneten in diesen Bereichen deine Erwartungen?
- Nimm Stellung: Kann mich nur eine Person gut vertreten, die so ist wie ich? Erläutere.

Die Wählerschaft wird in Luxemburg bei den Nationalwahlen aufgrund der Nationalität bestimmt. Andere Kriterien wären z. B. Einteilung der Bevölkerung nach Steuerlast (alle Steuerzahler*innen also auch Grenzgänger*innen), nach Wohnort (einheitlicher Wahlbezirk), nach Besitzverhältnissen (Grundsteuer), nach Ausbildung (z. B. alle Bewohner*innen mit einem Abschlussdiplom, ...), nach Interessen. Die Sitzverteilung im Parlament könnte auch Quoten unterliegen, die z. B. der Repräsentativität von Frauen, jungen und älteren Bürger*innen gerecht würde.

M2

Die Wählerschaft bei den Nationalwahlen



Quelle: Statec, 1. Januar 2022

M3

Politische Vertretung kontrovers diskutiert

- Wen sollen die Abgeordneten vertreten: alle Menschen oder diejenigen, die sie gewählt haben?
- Wann ist ein*e Abgeordnete*r ein*e gute*r Vertreter*in?
- Sichert die Parteienvielfalt im Parlament die Repräsentation der Interessenvielfalt in der Bevölkerung?
- Soll ein Teil der Abgeordneten durch Zufall bestimmt werden?
- Vertreten Abgeordnete als Volksvertreter*innen eher ihre Partei oder ihre Meinung?
- Inwiefern soll das Parlament, die gesellschaftliche Zusammensetzung widerspiegeln?
- Inwiefern braucht es Quoten bei Wahlen (z. B. eine Geschlechterquote)?

- M2: Wie setzt sich die Wählerschaft in Luxemburg zusammen? Vergleiche mit der Bevölkerungszusammensetzung. Welchen Einfluss hat die doppelte Staatsbürgerschaft auf die Anzahl der Wahlberechtigten?
- M3: Bildet Vierer-Gruppen und diskutiert während sechs Minuten über eine der Fragen. Die Fragen können auch auf zwei Durchgänge aufgeteilt werden. Jede Kleingruppe berichtet anschließend kurz von ihrem Gesprächsergebnis. Die Ergebnisse werden stichwortartig notiert.



Schulprojekt: Mock election

Um an den Wahlen teilnehmen zu können, muss man in Luxemburg mindestens 18 Jahre alt sein. Eine Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre wurde 2015 bei einem Referendum abgelehnt.

Dieses Projekt erlaubt den Schüler*innen zum einen, sich mit den einzelnen Parteien und Wahlprogrammen auseinanderzusetzen. Es werden u. a. folgende Fragen aufgeworfen: Welcher Partei oder welchen Kandidat*innen würden die Schüler*innen ihre Stimme geben? Welche Aspekte spielen eine Rolle bei der Entscheidung? Inwiefern macht es einen Unterschied, ob Minderjährige an Referenden und Nationalwahlen teilnehmen? Die Stimme der Jugend (Minderjährige und Erstwähler*innen) wird dabei mit dem effektiven Wahlresultat verglichen.

Die Lehrer*innen erstellen anhand der *convocation aux élections nationales* ein digitales Abstimmungsinstrument (z. B. mit Hilfe von Microsoft Forms) mit den Kandidaten und Kandidatinnen der Parteien im Wahldistrikt ihrer Schule.

Alternativ kann man über die bei Nationalwahlen vertretenen Parteien abstimmen lassen. Die ganze Schulgemeinschaft oder eine komplette Klassenstufe nimmt anschließend an der Wahl teil. Je mehr Jugendliche teilnehmen, desto aussagekräftiger wird die Statistik.

Checkliste für die Vorbereitung

- Welche Klassen machen mit?
- Welches Tool wird benutzt?
- An welchem Tag (oder bis zu welchem Tag) muss abgestimmt werden?
(am besten vor den echten Wahlen)
- Wer wertet die Resultate aus?
- Wie werden die Resultate mitgeteilt?

Auswertung der Mock Election

- Wie viele Schüler*innen haben teilgenommen?
- Wie sieht das Wahlresultat in der Schulgemeinschaft aus? Welche Partei(en) liegen vorne, welche sind nicht gewählt worden?
- Gibt es Unterschiede im Vergleich zu den realen Wahlen? Wenn ja, wie lassen sich diese erklären?



Mitmachen erwünscht! Aber wie ...?

Demokratien leben vom Mitmachen und auch Jugendliche sollten sich einmischen können. Das Mindestalter, um an Wahlen teilzunehmen, ist auf 18 Jahre festgelegt, aber es gibt für Minderjährige andere Möglichkeiten, sich gesellschaftlich und politisch einzusetzen. Denn Wahlen allein machen noch keine Demokratie aus! Folgende Aktivitäten helfen euch, herauszufinden, wie und wo ihr euch einmischen könnt.

- Einigt euch zunächst in Kleingruppen auf drei Themen, die euch wichtig sind. **Beispiel:** Wir wollen mehr Möglichkeiten für Sport im Freien.
- Recherchiert, wie Jugendliche sich zu euren drei Themen in der Gesellschaft einbringen oder ihre Meinung kundtun können. Greift eventuell auch auf eigene Erfahrungen zurück. Welche Jugendvertretungen, Jugendorganisationen von Parteien oder Nichtregierungsorganisationen gibt es? Wie kann man sich in Vereinen, Jugendforen, usw. einbringen? Fertigt in euren Kleingruppen ein Poster mit einer Mindmap (M1) an.
- Abschließend stellt jede Gruppe ihre Themen sowie konkrete Handlungsmöglichkeiten vor.

M1

Wie kann ich mitmachen?

in der Gemeinde

auf Landesebene

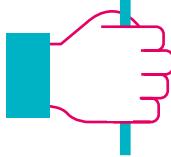
in der Europäischen Union

**MISCH
DICH EIN**

in der Schule

online

international



Demokratie heißt, sich in seine eigenen Angelegenheiten einzumischen.

Max Frisch (1911-1991,
Schweizer Autor)



Für Expert*innen: Wie interpretiert ihr die Formulierung „eigene Angelegenheiten“? Hat es eurer Meinung nach einen Wert, seine Stimme zu erheben oder eher nicht? Was würde euch bewegen, euch konkret für ein Anliegen zu engagieren?



Wählen mit 16?

In Belgien haben 16-Jährige 2022 das Wahlrecht für die Europawahlen erhalten, in Österreich dürfen sie schon länger an Wahlen teilnehmen. Das freiwillige Wahlrecht ab 16 wurde in Luxemburg in einem Referendum (2015) abgelehnt. Was spricht für ein Wahlrecht ab 16, was dagegen? Was sind Voraussetzungen, um eine Entscheidung bei Wahlen treffen zu können?

- Lest folgende Ausschnitte aus Zeitungsartikeln und arbeitet die Argumente heraus, die für oder gegen das Wahlrecht ab 16 sprechen.
- Welche Argumente würdet ihr noch auflisten?

M2

In Belgien Wahlrecht schon ab 16 bei Europawahlen

„Dies ist eine entschieden positive Entscheidung für mehr Demokratie, für mehr Europa und für die junge Generation. Unser Wunsch ist es, die jungen Menschen, die dies wünschen, in die politischen Diskussionen über ihre Zukunft einzubeziehen und eine breit angelegte Informations- und Sensibilisierungskampagne zu starten, um sie dazu zu bewegen, sich einzuschreiben und zu beteiligen“, erklärte Guillaume Defossé, Föderalabgeordneter der Ecolo-Partei. (...) Belgien ist damit das vierte EU-Land nach Österreich (16 Jahre), Malta (16 Jahre) und Griechenland (17 Jahre), das Jugendlichen die Stimmabgabe bei Wahlen zum Europäischen Parlament ermöglicht.“

Quelle: In Belgien Wahlrecht schon ab 16 bei Europawahlen – Ostbelgien Direkt <https://ostbelgiendirekt.be/wahlrecht-mit-16-europawahlen-319054> (letzter Zugriff: 28.11.2022)

M4

Wahlalter in Luxemburg

1848	Zensuswahlrecht Männer ab 25 Jahren
1919	Allgemeines Wahlrecht Männer und Frauen ab 21 Jahren
1972	Aktives Wahlrecht: ab 18 Jahren
2003	Aktives und passives Wahlrecht: ab 18 Jahren

M1

Bundestag stimmt für Senkung des Wahlalters bei Europawahlen

„Die bisherige Schwelle von 18 Jahren habe viele Menschen vom aktiven Wahlrecht ausgeschlossen, „die an zahlreichen Stellen in der Gesellschaft Verantwortung übernehmen und sich in den politischen Prozess einbringen können und wollen“, heißt es in dem Gesetzestext. Gerade die junge Generation sei von politischen Entscheidungen betroffen – etwa beim Schutz des Klimas oder der Ausgestaltung der sozialen Sicherungssysteme, argumentieren die Koalitionsfraktionen. Deshalb solle sie ein Mitspracherecht bekommen.“

Quelle: Bundestag stimmt für Senkung des Wahlalters bei Europawahlen <http://www.edulink.lu/uee6> - Der Spiegel (letzter Zugriff: 10.2.2023)

M3

Wählen ab 16: Pro und Kontra. Wer will die Wahlreform?

„Schon heute ist die Wahlbeteiligung bei Erst- und Jungwähler*innen besonders gering, wenn sie aus sozial benachteiligten Familien kommen. Kritiker*innen des Wählens mit 16 sehen vor allem privilegierte Kinder als Gewinner*innen eines abgesenkten Wahlalters. Eine Mobilisierung der Erstwähler*innen kann die Wahlbeteiligung langfristig verbessern. Die Forscher*innen betonen aber, dass Wählen mit 16 kein Selbstläufer ist. Es sei wichtig, dass Jugendliche entsprechend auf ihre erste Wahl vorbereitet werden, die demokratischen Prozesse und Prinzipien verstehen und politische Hintergründe begreifen.“

Quelle: Wählen ab 16: Pro und Kontra | Wer will die Wahlreform? <http://www.edulink.lu/480y> (letzter Zugriff: 28.11.2022)

Diskussion: Wählen ab 16? Wählen bis 75?

- Diskutiert nach der World-Café-Methode (<https://alass.lu/wir-diskutieren-mit/>) folgende Frage: Inwiefern ist das Alter ausschlaggebend, um an Wahlen teilnehmen zu können?
- Vergleicht euer Ergebnis mit dem eurer Nachbartische.
- Stimmt anschließend in der Klasse ab: Soll das Wahlalter auf 16 gesenkt werden?



Politische Kommunikation verstehen ①

Reden, Plakate, Prospekte, Videos oder Posts in den sozialen Medien: Politiker*innen nutzen Sprache und nonverbale Signale, um Menschen von sich und ihrer Meinung zu überzeugen.

Diese fünf Fragen helfen, politische Kommunikation zu verstehen:

1. Wer spricht?

Wie ist die Persönlichkeit der Person? Welches Image wird übermittelt? Wie wird versucht, Vertrauens- und Glaubwürdigkeit zu schaffen? Wer ist Herausgeber*in des Produkts und wer verbreitet es? Welche Interessen werden dabei verfolgt?

2. Was ist der Kontext?

In welchem Zusammenhang findet die Kommunikation statt: Wo? Wann? Wer ist das Publikum? Über welches Medium findet die Kommunikation statt (Post, Rede, Videoclip, ...)?

3. Wie werden Gefühle angesprochen?

Welche Gefühle werden hervorgerufen? Welche Stimmung wird geschaffen? Welche nonverbale Signale wie Blicke, Gesten, Bilder, Musik, Symbole werden genutzt, um diese Gefühle hervorzurufen?

4. Was ist der Inhalt?

Welche Versprechen werden gemacht? Welche Argumente werden genutzt? Wie konkret sind die Ideen?

5. Ist das okay für mich?

Ist der Inhalt und die Form moralisch und ethisch mit meinen Vorstellungen vereinbar?

Analysiert die folgenden Beispiele (M1-M4) anhand der Tabelle:

	Bestandsaufnahme	Persönliche Kommentare
Wer?		
Kontext?		
Wie?		
Was?		
Ok?		

- Sucht nun selbst Beispiele politischer Wahlkampfkommunikation in verschiedenster Form – national und international – und präsentiert sie der Klasse anhand der 5 Fragen und der Tabelle.
- Gibt es Kommunikationsregeln im Wahlkampf und wie könnten diese aussehen?
- Recherchiert, welche Jugendparteien es in Luxemburg gibt und wie diese online kommunizieren. Gibt es Unterschiede zu den Mutterparteien? Fühlt ihr euch angesprochen? Was gefällt euch? Was fehlt eurer Meinung nach?
- Wie sollten Politiker*innen sich an Jugendliche wenden, damit diese sich angesprochen fühlen und sich für politische Inhalte interessieren? Erstellt eine Liste, in der ihr wichtige Punkte für die politische Kommunikation mit Jugendlichen aufführt.

Weiterführende Links

- Was ist politische Desinformation und wie kann man gegen sie vorgehen?
<http://www.edulink.lu/39cq>
- Webtools und -spiele zum Thema Desinformation
<http://www.edulink.lu/jygs>
- Wie und woran erkenne ich Propaganda?
<http://www.edulink.lu/yidw>



Politische Kommunikation verstehen ②

M1

Plakat zur Präsidentschaftswahl 2022 in Frankreich.

Quelle: https://twitter.com/mlp_officiel
(letzter Zugriff: 19.12.2022)



M2

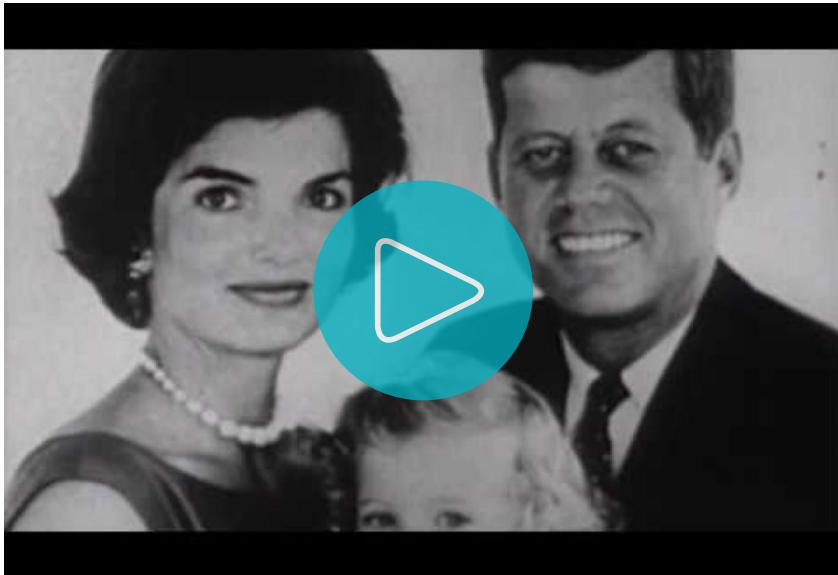
Barack Obama "Hope", Poster US-Präsidentenwahl 2008.

Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Barack_Obama_%22Hope%22_poster
(letzter Zugriff: 19.12.2022)





Politische Kommunikation verstehen ③



M3

Wahlspot, Kennedy for me,
US-Präsidentswahl 1960

Quelle: Screenshot Youtube
(letzter Zugriff: 30.01.2023)



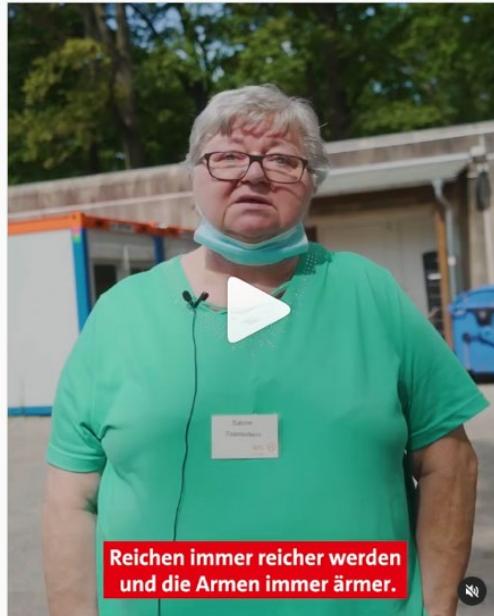
<http://www.edulink.lu/480y>



M4

Instagrampost der SPD zur
Kanzlerwahl 2021 in Deutschland.

Quelle: Screenshot Instagram
(letzter Zugriff: 19.12.2022)



 [spdde](#)  Follow 

 [spdde](#)  Mehr Gerechtigkeit in diesem Land! Das wünscht sich Sabine Sommer von unserem Kanzlerkandidaten @olafscholz

Olaf sagt zu Sabine: "Genau darum geht es bei der nächsten Bundestagswahl. Mehr Gerechtigkeit gelingt uns mit mehr Respekt füreinander. Konkret heißt das: Wir brauchen einen Mindestlohn von 12€, bessere Tariflöhne und wir brauchen einen starken Sozialstaat mit einem fairen und gerechten Steuersystem."

#ScholzPacktDasAn
#SozialePolitikFürDich

69w See translation

9,227 views
AUGUST 22, 2021

 Add a comment...  Post

Politische Kommunikation – Du bist dran! ①

Beim Wahlkampf geht es darum, die Wähler*innen von sich selbst und den eigenen Ideen zu überzeugen. Dabei spielt der Inhalt eine Rolle, zu einem großen Teil aber auch die visuelle Darstellung. Die folgenden Übungen erlauben den Lernenden, ihre Überzeugungskompetenz zu stärken.



DEIN FOTO FÜR DAS WAHLPLAKAT

Die nächsten Wahlen stehen vor der Tür und es braucht Porträtfotos für die Wahlplakate. Du willst gewählt werden und brauchst also ein offizielles und ansprechendes Porträt. Lass dich in einer Pose fotografieren, die deiner Meinung nach für ein Wahlplakat typisch wirkt. Denke an deinen Gesichtsausdruck, deine Haltung, Kleidung und Austrahlung. Wie steht es mit dem Licht, dem Hintergrund?

Teile dein Foto mit der Klasse (Padlet, Teams oder Ähnliches). Stimmt ab, wer das beste Bild geliefert hat. Diskutiert anschließend darüber, was ein Porträt politisch überzeugend macht. Haltet eure Ideen in einer Checkliste fest.

Nach einer Idee von Stéphane de Freitas, 2018, *Porter sa voix*, Paris, Editions Le Robert.



Politische Kommunikation – Du bist dran! ②



DAS SUPERHELDENTRAINING

Schritt 1 – Vorbereitung

Ziel der Übung ist es, die eigene Person mit einem möglichst positiven Blick auf sich selbst zu präsentieren. Die Darstellung der Qualitäten wird übertrieben: Alles wird zu einer Leistung, zum Beispiel: „Ich bin der beste Koch meiner Generation“ oder „Ich bin die größte Fußballerin des Landes“. Zudem kann man den Auftrag geben, etwas „Banales“ zu verkaufen, z. B. ein leeres Glas Wasser, oder einen unsichtbaren Fußball. Die Schüler*innen bereiten ihre Präsentation vor.

Schritt 2 – Präsentation (5 Minuten)

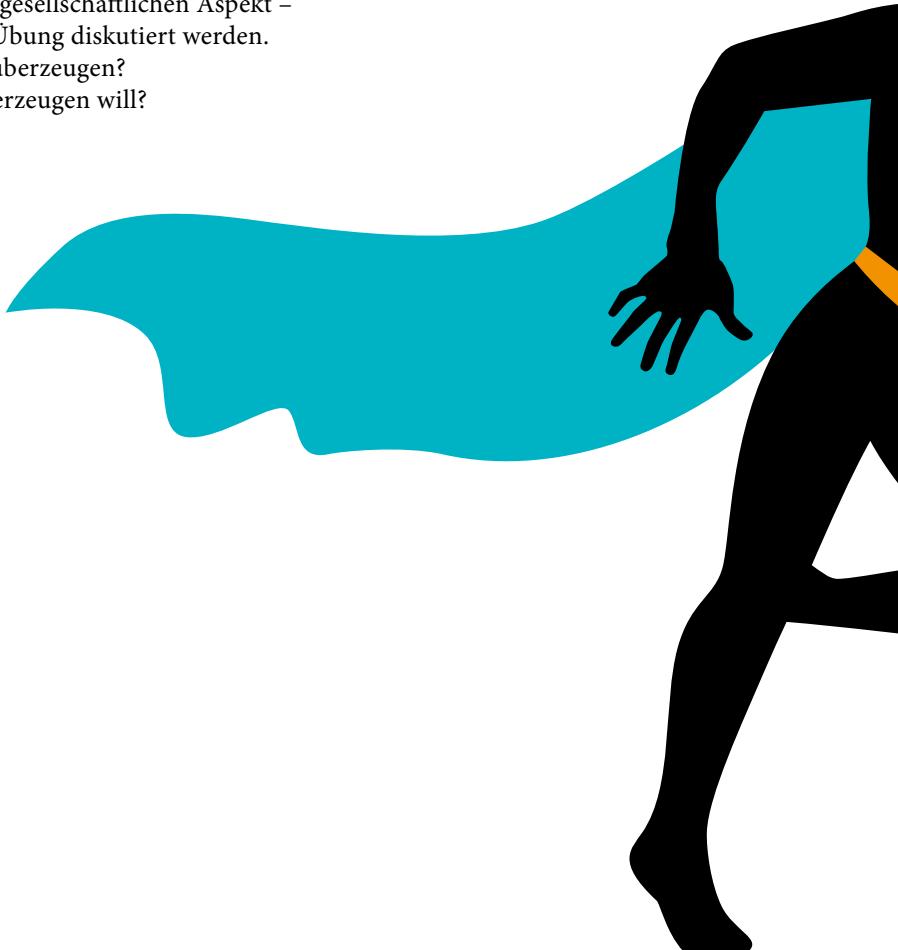
Der/Die Schüler*in kann den Raum frei besetzen: eine einfache Rede halten, singen, oder sogar eine Choreografie einstudieren. Es geht hier nicht darum, ein stichhaltiges Argument zu finden, sondern darum, alles bis zum Äußersten zu steigern, über den Sinn der Aussagen hinaus.

Schritt 3 – Debriefing (2 Minuten)

Die Gruppe gibt den Bewerber*innen ein Feedback, insbesondere zur Frage, ob Leistung, Gestik und Gesichtsausdruck der Qualität, die hervorgehoben wurde, entsprechen. Manchmal ist es unklar, um welche Qualität es sich handelt. In diesem Fall sollte man die Bewerber*innen auch fragen, ob sie sich dessen bewusst waren und warum sie es ihrer Meinung nach nicht geschafft haben, diese hervorzuheben.

Abschließend kann auch über den politischen und gesellschaftlichen Aspekt – besonders im Hinblick auf Wahlwerbung – dieser Übung diskutiert werden.

- Kann ein Blick, eine Geste, ein Slogan alleine überzeugen?
- Ist Übertreiben okay, wenn man jemanden überzeugen will?





Demokratie-Bingo

Demokratie ist vielfältig und besteht aus vielen Grundbausteinen. Die folgende Aktivität erlaubt einen handlungsorientierten Einstieg ins Thema und die verschiedenen Aspekte einer Demokratie.

Ablauf:

Schritt 1: Alle Lernenden erhalten eine Kopie des Demokratie-Bingos. Sie gehen im Raum umher und stellen ihrem Gegenüber jeweils nur eine Frage. Wenn sie eine Antwort erhalten haben, wechseln sie den Partner oder die Partnerin. Es gibt zwei Möglichkeiten, das Demokratie-Bingo zu spielen:

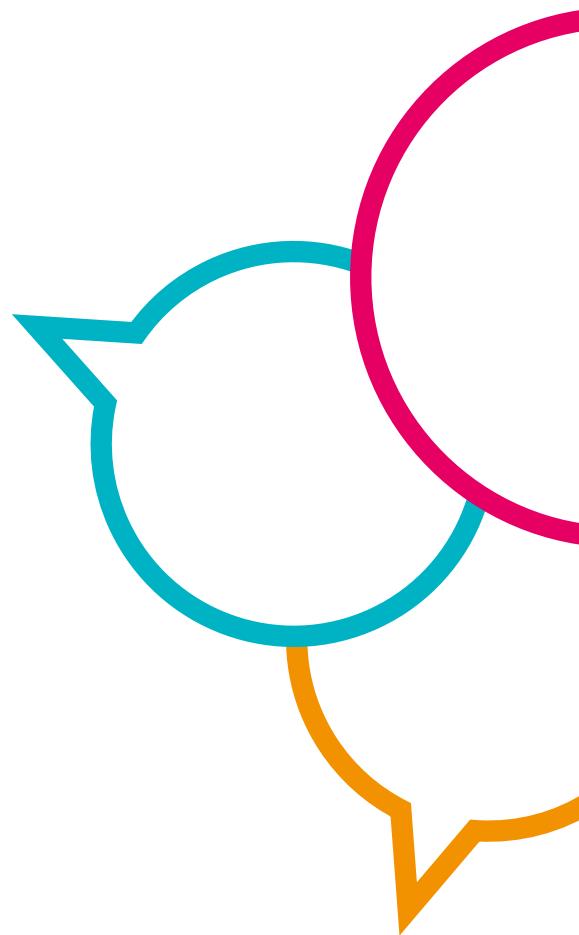
1. Gewinner*in ist, wer die Antworten zu vier vertikal, horizontal oder diagonal nebeneinanderliegenden Kästchen eingeholt hat. Hat man eine Reihe voll, ruft man „Bingo“.
2. Gewinner*in ist, wer innerhalb von fünf Minuten die meisten Antworten erhält.

Im Anschluss an die Aktivität kann über Demokratie im Allgemeinen oder Wahlen diskutiert werden. Die Bingo-Fragen und die jeweiligen Antworten dazu können auch gemeinsam mit der Lerngruppe durchgegangen werden.

Mögliche Leitfragen für eine Diskussion:

- Welche Probleme gab es beim Beantworten der Fragen?
- Was ist für euch Demokratie? Was zeichnet eine Demokratie aus?
- Was sind Möglichkeiten, in der Gesellschaft aktiv zu sein oder sich für eine Sache einzusetzen?
- Wer ist in einem Verein oder einer Partei tätig? Was bringt euch das persönlich? Was bringt das der Gesellschaft?
- Was wäre, wenn es keine Meinungsfreiheit gäbe?
- Was wäre, wenn es keine Wahlen gäbe?
- Wie kann man Jugendliche für Politik interessieren?

Schritt 2: Die Lernenden versuchen die vier Begriffe in den Bausteinen den Fragen zuzuordnen. Damit die Lernenden weitere Bausteine finden, können Sie auch Input, etwa Fotos, ein Video oder einen Text bereitstellen.



Was ist Demokratie?



<http://www.edulink.lu/bv22>

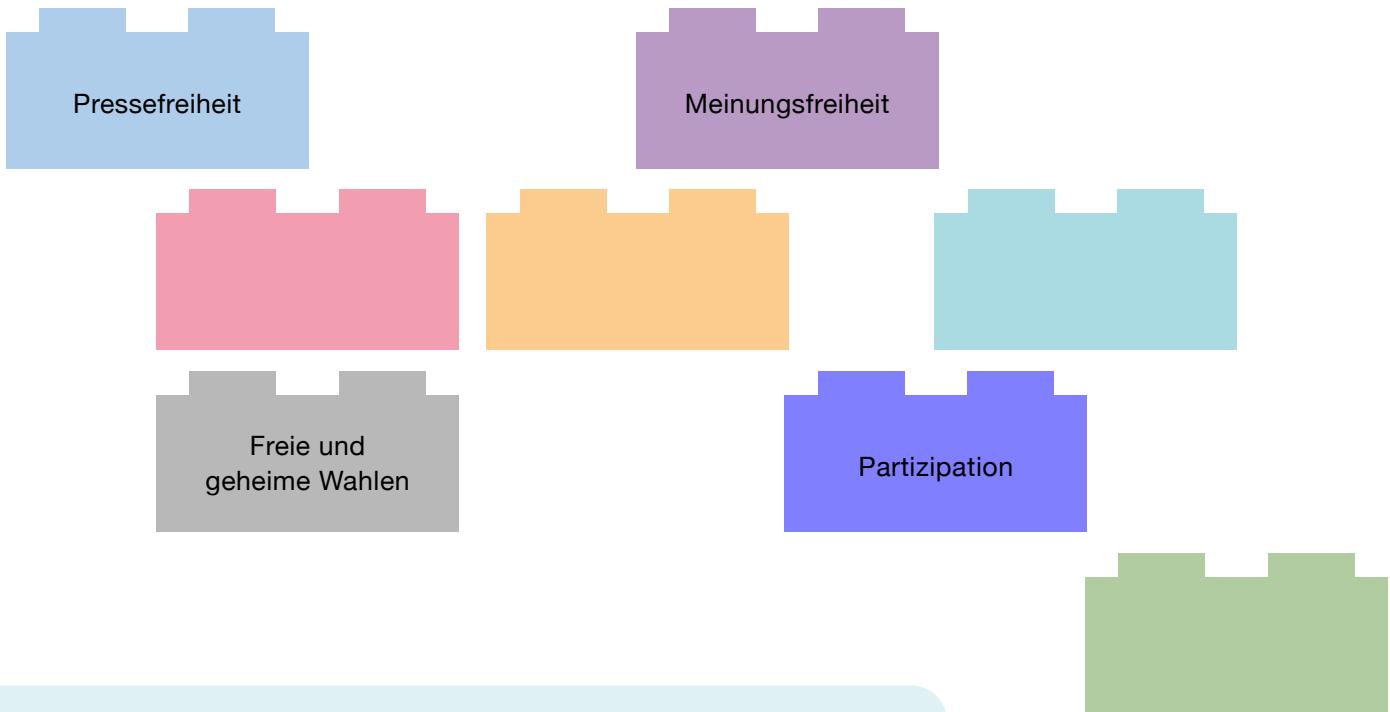




Demokratie-Bingo

Nenne 2 luxemburgische Parteien.	Wird das Staatsoberhaupt gewählt?	Nenne eine*n Politiker*in, die*den du aus den Medien kennst.	Hast du schon einmal bei einer Wahl mit abgestimmt? (Schule, Club, Gemeinde, Parlament, EU-Parlament)
In welchem Jahresabstand finden die Chamberwahlen statt?	Wie heißt der*die Premierminister*in?	Liest/Schaust du Nachrichten über Politik?	Ist es dir wichtig, deine Meinung äußern zu können?
Followst du jemanden in den sozialen Medien, der politisch aktiv ist oder politische Statements macht?	Warst du schon einmal in einer Schülervertretung aktiv? (délégué·e de classe, Schülercomité, ...)	Nenne eine*n Künstler*in oder eine*n Sportler*in, die*der politische Aussagen macht.	Findest du Wahlen wichtig?
Kennst du jemanden persönlich, der politisch aktiv ist?	Nenne 2 luxemburgische Medien.	Wie heißt die*der Bürgermeister*in deiner Gemeinde?	Bist du in einem Verein aktiv? Wie engagierst/beteiligst du dich da?

Was macht eine Demokratie aus?



- Welche Begriffe passen zu welchen Fragen im Demokratie-Bingo? Färbe die Kästchen in den entsprechenden Farben ein und vergleiche mit einer Partnerin oder einem Partner.
- Partnerarbeit: Erklärt anschließend die Begriffe in jeweils einem Satz.
- Welche Bausteine fehlen noch?



Wählen ist nicht gleich wählen

Freie Wahlen sind ein wichtiges Merkmal einer Demokratie. Ziel dieser Aufgabe ist es, den Lernenden zu vermitteln, dass die Existenz eines Wahlprozesses alleine nicht ausreicht, um von einem funktionierenden demokratischen Staat sprechen zu können. Der Wahlprozess kann nämlich auf verschiedene Art und Weisen behindert werden.

Ablauf: Die Fotos (M1-M5) werden verteilt im Raum aufgehängt. Die Lernenden gehen paarweise durch den Raum, schauen sich die verschiedenen Beispiele an und besprechen, ob und wie der demokratische Wahlprozess jeweils eingeschränkt wird. Die Ideen halten sie stichwortartig unter den jeweiligen Beispielen fest.

Infomaterial zu M1: Wahlmanipulation

Volksabstimmung 1938:

- Hitler erteilte den Befehl zum Einmarsch in Österreich am 12. März 1938. Die Wehrmachtstruppen stießen auf keinen Widerstand.
- Vorhaben Hitlers zu Beginn: Österreich mit Deutschland nur in einer Union zu verbinden. Der „Jubel“ der österreichischen Bevölkerung veranlasste ihn, sich für den völligen „Anschluss“ Österreichs zu entscheiden. Entsprechende Gesetze wurden am 13. März 1938 erlassen.
- In einer keinesfalls nach freien und demokratischen Grundsätzen vollzogenen Volksabstimmung am 10. April 1938 votierten offiziell 99,73 Prozent der Österreicher und 99,01 Prozent der Deutschen für die „Wiedervereinigung“.



Infomaterial zu M2 und M3: Repräsentativität der Wählerschaft

2. Repräsentativität bei Umfragen in sozialen Medien (nichtstaatlicher Akteur)

(...) „Das Volk hat gesprochen“, schrieb Musk zu seiner Entscheidung, das Profil von Ex-Präsident Donald Trump auf Twitter zu entsperren. Die Befragung war allerdings nicht repräsentativ: An der von Musk auf 24 Stunden angesetzten Umfrage nahmen rund 15 Millionen Nutzer teil, während der Dienst nach jüngsten verfügbaren Angaben auf knapp 238 Millionen täglich aktive Nutzer kommt. Für Trumps Rückkehr sprach sich dabei eine knappe Mehrheit von 51,8 Prozent aus. Das entspricht etwa 7,8 Millionen Nutzern oder knapp 3,3 Prozent aller Twitter-Nutzer.

Quelle: <https://www.n-tv.de/politik/Elon-Musk-entsperrt-Twitter-Account-von-Donald-Trump-article23730038.html> (letzter Zugriff: 30.01.2023)



3. Repräsentativität bei Europawahlen

- Alle 5 Jahre wird ein neues Europaparlament gewählt.
- In jedem Mitgliedsstaat werden die jeweiligen Vertreter*innen gewählt.
- Als EU-Bürger*in wählt man in dem EU-Staat, in dem man gerade lebt.
- Da es in den meisten Mitgliedsstaaten keine Wahlpflicht gibt, variiert die Wahlbeteiligung von Land zu Land.



Infomaterial zu M4:

Fehlender Wahlpluralismus

- Volksrepublik Nordkorea (DPRK)
- 687 Sitze im Parlament
- 1 einziger Kandidat (pro Wahlbezirke)
- Arbeiterpartei: 100 % der Stimmen
- Kommunistische Arbeiterpartei lenkt das Land unter Führung der Familie Kim seit 1945.
- Die gewählte Volksversammlung (5-Jahres-Rhythmus), trifft sich nur ein- bis zweimal im Jahr, um sich mit politischen Leitlinien und Budgetfragen zu befassen.
- 2019: Wahlbeteiligung 99,99 %
- Wahlpflicht: alle Nordkoreaner*innen ab 17 Jahren
- Wer nicht teilnimmt oder gegen den offiziellen Kandidaten stimmt, gilt als Verräter*in.



Infomaterial zu M5:

Scheinreferendum

- Am 11. Mai 2014 haben die selbsterklärten Volksrepubliken in Donezk und Luhansk Referenden über ihre Unabhängigkeit abgehalten.
- Organisiert von den prorussischen Separatisten.
- Referendum in einem Gebiet mit bürgerkriegsähnlichen Zuständen; durchgeführt in einem von Gewaltbereitschaft und Drohungen geprägten Umfeld.
- Keine demokratischen Standards beim Ablauf des Wahlprozesses: geringe Anzahl an Wahllokalen, keine Wahlkabinen, keine Abgleichung von Wähler*innen mit den Wählerlisten; keine unabhängigen Beobachter*innen.
- Nur wenige Tage liegen zwischen Ankündigung und Durchführung des Referendums (kein gesellschaftlicher und politischer Diskurs).
- Wahlausgang: In Donezk sollen bei einer Beteiligung von 75 % insgesamt 89 % die Selbstständigkeit unterstützt haben. In Luhansk soll bei einer Beteiligung von 81 % die Zustimmung sogar bei 96 % gelegen haben.
- Abstimmung wird international nicht angenommen, da sie gegen das Völkerrecht verstößt. Die ukrainische Regierung in Kiew sowie die EU, die USA und die OSZE haben erklärt, dass sie das Referendum nicht anerkennen, da es illegal sei.



Volksabstimmung und Großdeutscher Reichstag

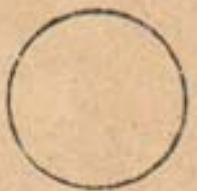
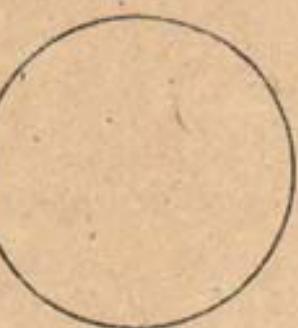
Stimmzettel

Bist du mit der am 13. März 1938 vollzogenen

Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich
einverstanden und stimmst du für die Liste unseres Führers

Adolf Hitler?

Ja



- Wird der demokratische Wahlprozess beeinflusst? Begründe.



Elon Musk 
@elonmusk · [Folgen](#)



The people have spoken.

Trump will be reinstated.

Vox Populi, Vox Dei.

 **Elon Musk**  @elonmusk
Reinstate former President Trump

1:53 vorm. · 20. Nov. 2022



 940.119

 Antworten

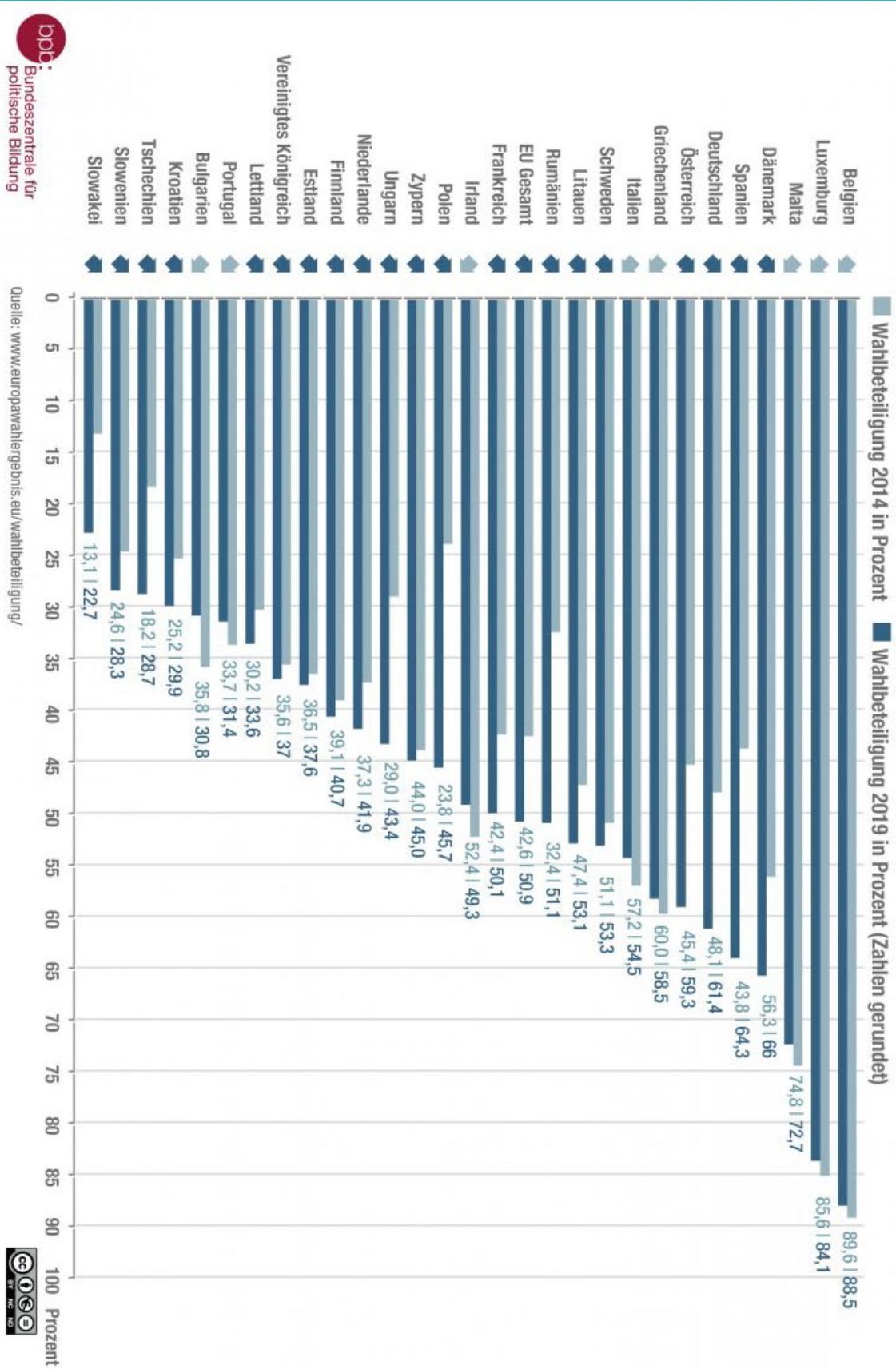
 Link kopier.

[134.956 Antworten lesen](#)

Onlinebefragung Quelle: Screenshot Twitter (letzter Zugriff: 20.11.2022)

➤ Wird der demokratische Wahlprozess beeinflusst? Begründe.

■ Wahlbeteiligung Europawahl





Wahlen in Nordkorea / Quelle: Screenshot On Demand News "Crowds go wild in North Korea as Kim Jong-un casts election vote" <https://www.youtube.com/watch?v=fdnodrLmcxg> (letzter Zugriff: 20.11.2022)

- Wird der demokratische Wahlprozess beeinflusst? Begründe.

Referendum in der Ostukraine, Mai 2014
Quelle: © EPA/Roman Pilipov



- Wird der demokratische Wahlprozess beeinflusst? Begründe.



Wählen allein machen noch keine Demokratie! ①

Demokratie ist kein geschützter Begriff. Die DDR (Deutsche Demokratische Republik) von 1950-1991 war z. B. keine Demokratie, auch wenn der Name des Staates dies explizit erwähnt. Die DDR war eine Diktatur, ein autoritäres Regime. Die politische Macht lag alleine bei einer Partei, der SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands). Freie Wahlen, Meinungsfreiheit und politische Opposition gab es nicht.



Das zeichnet ein demokratisches Regime aus:

- freie und faire Wahlen
- Parteienvielfalt
- freier und gleicher Zugang zu politischer Macht
- Minderheitenschutz
- Akzeptanz einer politischen Opposition
- Achtung der Gewaltenteilung (Exekutive, Legislative, Judikative)
- Achtung des Rechtsstaates
- Achtung von Grundrechten und -freiheiten
- Unparteiliche, faire, verlässliche, öffentliche Verwaltung
- starke Zivilgesellschaft und Möglichkeit der politischen Mitwirkung
- freie Presse



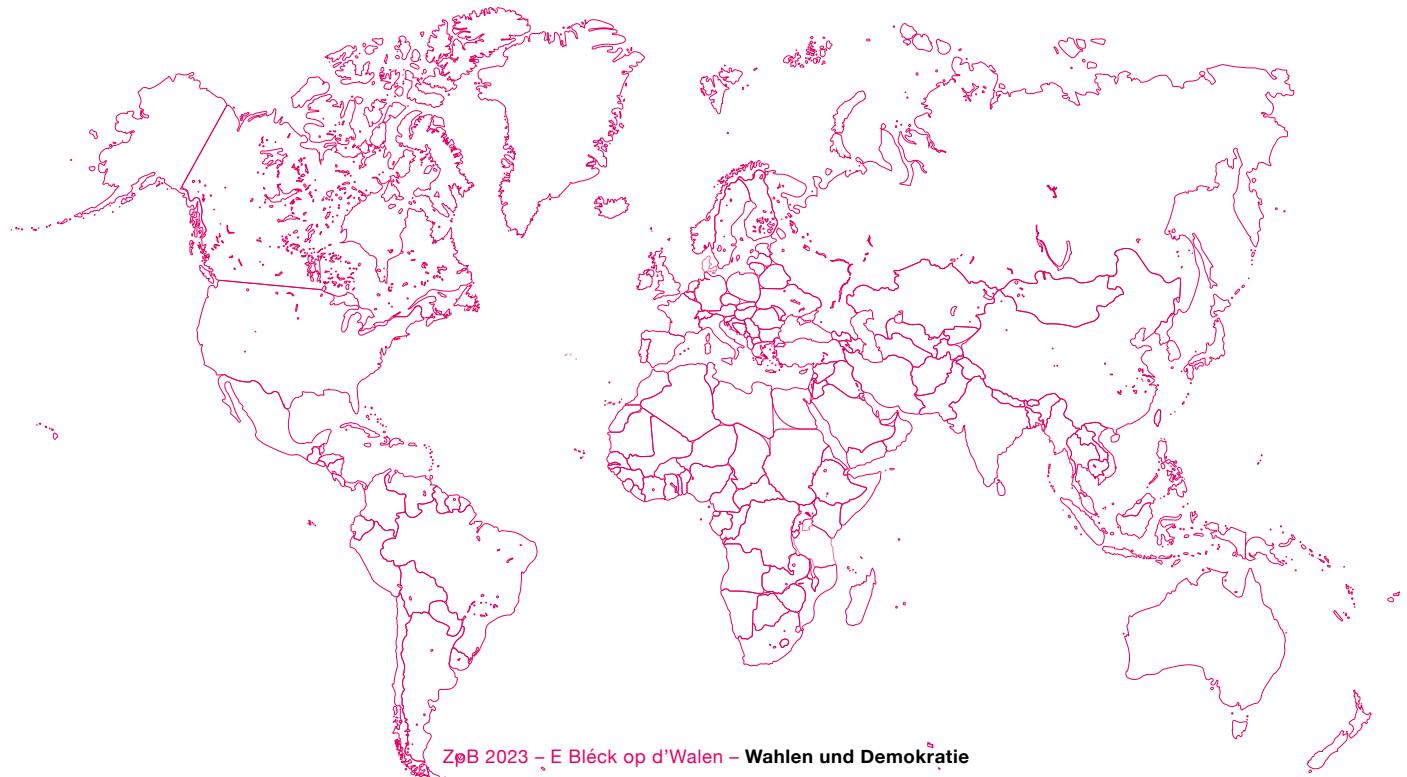
Das zeichnet ein autoritäres Regime aus:



Wählen allein machen noch keine Demokratie! ②

- Suche eine aktuelle Karte zu den demokratischen und autoritären Regimen dieser Welt z. B. freedomhouse.org oder economist.com (*Economist democracy index*). Schaut euch diese genau an.
 - Wie verteilen sich demokratische und autoritäre Regime auf der Weltkarte? Was sind mögliche Erklärungen?
 - Was sind Voraussetzungen für eine lebendige Demokratie?
 - Wie wird Luxemburg klassifiziert? Was sind mögliche Gründe?
-
- Suche einen Staat heraus und finde anhand folgender Fragen heraus, wie der Wahlprozess abläuft und wer daran beteiligt ist.

Merkmale „Wählen“	Ja	Nein
Sind mehrere Parteien/Kandidat*innen wählbar?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gelten die Wahlen als „frei“?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gelten die Wahlen als „geheim“?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Können die einzelnen Parteien/Kandidat*innen ihre Meinung frei äußern?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gibt es eine Wahlpflicht?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Finden die Wahlen in regelmäßigen Abständen statt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gibt es einen regelmäßigen Machtwechsel (wechselnde Regierungen/Koalitionen)?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wird politische Opposition akzeptiert?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sind alle volljährige Bürger*innen in der Bevölkerung wahlberechtigt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In Hinsicht auf die Wahlbeteiligung: Ist das Wahlresultat repräsentativ?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>





Wählen einmal anders

Luxemburg ist eine repräsentative Demokratie, d. h. die Bürger*innen wählen Vertreter*innen, die im Parlament in ihrem Namen Gesetze beschließen. Aber wäre ein anderes Wahlverfahren auch denkbar? Das soll in der Klasse ausprobiert werden. Vorgeschlagen werden drei Wahlszenarien.

Ablauf: Die Klasse wird nach folgendem Muster aufgeteilt, um später über verschiedene Themen abzustimmen.

1. **Klassenparlament:** Vier Schüler*innen werden von der ganzen Klasse als Vertreter*innen gewählt und geben ihre Stimme ab.
2. **Klassenchef:** Ein*e Schüler*in wird per Losverfahren bestimmt und gibt seine*ihr Stimme ab.
3. **Klassenabstimmung:** Die restliche Klasse stimmt per Handzeichen ab. Jede*r Schüler*in hat eine Stimme.

Vor jeder Abstimmung darf jede Gruppe sich 5 Minuten beraten. Die Resultate der Abstimmungen werden an der Tafel festgehalten. Anschließend wird das Resultat in der Klasse diskutiert. Vor- und Nachteile jeder Wahlmethode werden erörtert.

Folgende Themen stehen zur Abstimmung:

- Soll man in Luxemburg den Autoführerschein ab 16 einführen?
- Sollen alle Bewohner*innen Luxemburgs das Recht bekommen, an den Parlamentswahlen teilzunehmen?
- Soll der/die Schuldirektor*in von der Schülerschaft gewählt werden?
- Soll der/die Schuldirektor*in unter den Lehrer*innen gelöst werden?
- Sollen die Klassen ihre Lehrer*innen selbst bestimmen dürfen?
- Soll der Schultag von 9-17 Uhr dauern?
- Soll eine Extrasteuern auf zuckerhaltige Getränke (Softdrinks) eingeführt werden?

Auswertung

- Welche war für dich die gerechtere Methode?
- Bei welcher Methode hattest du mehr Mitspracherecht?
- Wie würdest du dich fühlen/hast du dich gefühlt als Ausgeloste*r für die Gemeinschaft abzustimmen?
- Welche dieser Abstimmungsmethoden ließen sich am besten umsetzen?

Für Expert*innen:

Diskutiert über Vor- und Nachteile der folgenden Ideen.

- Sollen Volksvertreter*innen per Losverfahren bestimmt werden?
- Sollen Algorithmen und Likes in den sozialen Medien den Wählerwillen ermitteln und die Wahlen ersetzen?